

NEU
immer
dienstags

21 Sitzungssäle, 450 Büros: Britta Haßelmann im Paul-Löbe-Haus des Bundestages.

Fotos: Thomas F. Starke

Die Verbindliche

Britta Haßelmann ist die Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen

■ Von Michael Schläger

Bielefeld/Berlin (WB). Ihre Wutrede gegen die AfD im Dezember 2017 hat Bielefelds grüne Bundestagsabgeordnete Britta Haßelmann auch bundesweit bekannt gemacht. Dabei ist sie als Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen schon seit Jahren eine der einflussreichsten Politikerinnen im Parlament.

Als sich Britta Haßelmann an diesem Abend kurz vor 21 Uhr verabschiedet, ist ihr Arbeitstag noch nicht vorbei. Jetzt steht noch ein Treffen mit den weiteren Geschäftsführerinnen an. »Gegen 22.30 Uhr bin ich zu Hause«, sagt sie. »Ich beklage mich nicht. Ich mache meine Arbeit gern.«

Begonnen hat ihr Tag bereits um 7.30 Uhr in ihrem Büro im Jakob-Kaiser-Haus, einem der Abgeordnetengebäude im Bundestag, Aktenstudium. Unterschriftenmappen. Die Post sichten. Wenn man

dort schräg aus dem Fenster schaut, kann man das Reichstagsgebäude sehen. Am Ende des Tages wird sie 15 Stunden lang im Hohen Haus und seinen Nachbargebäuden unterwegs gewesen sein. Vor die Tür treten muss sie dafür nicht. Reichstag, Sitzungssäle und Büros sind durch unterirdische Gänge miteinander verbunden.

Haßelmann kennt sich aus im Gewirr der Gänge und Räumlichkeiten. Und das gilt gleichermaßen für das Gewirr, das der Berliner Politik-Betrieb mit sich bringt. Als Managerin ihrer Fraktion gehört sie auch dem Ältestenrat an. Der Ältestenrat besteht aus Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU), seinen Stellvertretern sowie 23 weiteren Abgeordneten. Dabei handelt es sich nicht unbedingt um die ältesten Parlamentarier, wohl aber um sehr erfahrene. Zu denen gehört Haßelmann allemal, ist sie doch schon seit 2005 im Bundestag. Im Ältestenrat geht es um die nächste Tagesordnung, aber auch um Grundsatzfragen.

»Wir arbeiten sehr vertrauensvoll zusammen«, sagt Haßelmann

und schränkt gleich ein: »Seit die AfD dabei ist, ist das Klima dort rauer geworden.« Im Ältestenrat wurde auch der Grundstock für ihre Wutrede gelegt. Dort hatte die AfD nichts dagegen einzuwenden, dass sich der Bundestag mit der Anpassung der Abgeordnetendiäten an die Nettolohnentwicklung beschäftigt. Eigentlich Routine. Im Plenum machte die AfD daraus: Die Abgeordneten wollen sich bereichern, und wir decken das auf. »Was für ein Blödsinn«, schimpfte die sonst so verbindliche Haßelmann.

Eine Seite, ein Thema

Liebe Leserinnen und Leser, künftig erscheint immer dienstags an dieser Stelle Ihrer Zeitung eine Sonderseite zu einem bestimmten lokalen Thema – aus Politik oder Sport, Wirtschaft oder Kultur, Gesellschaft oder Geschichte.

»So läuft es jetzt immer häufiger ab«, bedauert die Abgeordnete. Aber es gibt doch Gründe, warum die AfD jetzt im Parlament sitzt. Wo sind die Entscheidungen der Parlamentarier, dass Asylverfahren nicht mehr so lange dauern? Warum müssen Jahre vergehen, bis Abschiebungen angeordnet werden. Ja, die Verfahren müssten beschleunigt werden, sagt Haßelmann. »Aber die Verantwortung liegt bei Herrn Seehofer.« Die Grünen stellten sich vernünftigen Regelungen nicht in den Weg.

Das sind oft gehörte Antworten in Berlin. Alle wollen. Aber so rich-

tig passiert nichts. »Wir müssen besser werden«, räumt Haßelmann ein. Aber mit einer Großen Koalition aus zwei angeschlagenen Partnern gehe es nun einmal zäh voran, sagt sie an die Adresse von CDU/CSU und SPD.

Die »Süddeutsche Zeitung« zählte Haßelmann jüngst zu den uneheltesten Führungspersonen in der Hauptstadt. Das stimmt. Die große Bühne scheint sie nicht zu brauchen und weiß doch, an welchen Strippen gezogen werden muss. Und wenn's sein muss, bringt sie die Fraktion, in der sich von Claudia Roth bis Cem Özdemir viele Alphanatier tummeln, auf Linie. Das ist ihr Job.

Dabei wirkt Haßelmann stets freundlich und aufgeschlossen. »Sie habe ich aber schon lange nicht mehr gesehen. Waren Sie krank?«, fragt sie die Bedienung im Restaurant der Parlamentarischen Gesellschaft, wo sich die Größen der Politik gern zum vertrauten Gespräch versammeln. Die verblüffte Kellnerin quittiert es mit einem freundlichen Lächeln. So viel Anteilnahme fürs Personal scheint dort selten.

Sich auf andere einzustellen, macht auch Haßelmanns Politikstil aus. Gepflegt hat ihn die Sozialarbeiterin, die mal zum Studium nach Bielefeld gekommen war, auch im Bielefelder Rat, später als NRW-Landesvorsitzende der Grünen. Er hätte sie womöglich auch noch in ein Regierungsamt getragen, wenn es etwas geworden wäre mit dem Jamaika-Bündnis, damals, nach der Bundestagswahl 2017.

Bielefelds Abgeordnete in Berlin – nächste Woche: Dr. Wiebke Esdar (SPD).



Aktenstudium im Büro: Seit 2013 ist Britta Haßelmann Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen.

Mein Profil

Britta Haßelmann (56) stammt aus Straelen am Niederrhein. Zum Studium kam sie nach Bielefeld. Sie ist Diplom-Sozialarbeiterin und war lange Zeit bei der Bielefelder Selbsthilfe tätig. Sie ist seit 1989 bei den Grünen aktiv, Mitglied der Partei aber erst seit 1994. Haßelmann war Fraktionsvorsitzende ihrer Partei im Bielefelder Rat, Landesvorsitzende der nordrhein-westfälischen Grünen und zog 2005 erstmals in den Bundestag ein. In der zweiten Legislaturperiode ist sie jetzt Erste Parlamentarische Geschäftsführerin. Britta Haßelmann ist verheiratet und Mutter eines Sohnes.

Mein Tag

So sieht ein typischer Arbeitstag von Britta Haßelmann aus:

7.30 Uhr Büro, **8 Uhr** Abgeordnetenrestaurant, Gespräch mit einem Vertreter des Städtetages, **8.30 Uhr** Telefonkonferenz Presselage, **9 Uhr** Plenumsdienst, **11.30 Uhr** Verabschiedung eines Fraktionsmitarbeiters, **12 Uhr** Plenumsdienst, **13 Uhr** Besprechung Klage Parteienfinanzierung, **13.30 Uhr** Rechtsstellungskommission (beschäftigt sich mit dem Abgeordnetengesetz), **17.15 Uhr** Runde der Parlamentarischen Geschäftsführer, **18.30 Uhr** Sondersitzung Innenausschuss, **19.30 Uhr** Pressetermin, **20.50 Uhr** Treffen mit Geschäftsführerinnen.

Meine Themen

Gleichstellung, Respekt, Vielfalt und Selbstbestimmung, nennt Haßelmann als Leitmotive ihrer Politik. Ihr gehe es um eine lebendige Demokratie, die mit einem Lobbyregister für mehr Transparenz sorgt und die Whistleblower gesetzlich schützt. Sie setzt sich für eine Garantierente, eine gute Pflege und eine Grundsicherung ein. Die Abgeordnete fordert eine humanitäre Flüchtlingspolitik und ein modernes Einwanderungsgesetz. Der Ausstieg aus der klimafeindlichen Kohle solle schnell erfolgen und eine Verkehrswende, die auf E-Mobilität setzt und Bahn, Bus und Fahrrad besser fördere, so Haßelmann.

Mein Berlin-Tipp

Täglich verwandelt sich das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus im Berliner Parlamentsviertel in eine Lichtspielbühne. Allabendlich beginnt mit Einsetzen der Dunkelheit (zurzeit um 20.15 Uhr) eine Film-, Licht- und Tonprojektion an der Fassade des Gebäudes. Die halbstündige Installation trägt den Titel »Dem deutschen Volke – Eine parlamentarische Spurensuche. Vom Reichstag zum Bundestag«. Sie zeigt die Geschichte des Parlamentarismus in Deutschland und des Reichstagsgebäudes. Der Zuschauerbereich befindet sich auf den Freitreppen am südlichen Spreeufer. Der Besuch ist kostenlos.

Die Bürgersprechstunde

»Retten Sie meine betriebliche Lebensversicherung?«

Die gesetzliche Rente reicht nicht. Die Menschen sollen selbst zusätzlich Vorsorge treffen. Doch wer vielleicht schon vor Jahrzehnten eine betriebliche Lebensversicherung abgeschlossen hat, erlebt im Alter eine böse Überraschung. Wer beispielsweise 100.000 Euro ausgezahlt bekommt, muss davon über zehn Jahre rund 18.000 Euro an seine Kranken- und Pflegekasse zahlen – Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil. Der Ertrag ist futsch. Das ist ein typischer Fall für die Bürgersprechstunde der Abgeordneten. Das WESTFALEN-BLATT macht den Test: Wie verhalten sich die drei Bielefelder Bundestagsabgeordneten Britta Haßelmann (Grüne), Wiebke Esdar (SPD) und Friedrich Straetmanns (Linke) in dieser Frage?



Britta Haßelmann will Änderung.

Unterstützen sie eine Gesetzesänderung, oder finden sie die Regelung in Ordnung? Bis zum Ende der Wahlperiode wird die Redaktion bei den Abgeordneten regelmäßig nachfragen, wie sich die Sache entwickelt. Versprochen.

Das sagt Britta Haßelmann zur aktuellen Gesetzeslage: »Viele Versicherte, die ihren Vertrag vor Einführung der kritisierten Regelung abgeschlossen hatten, empfinden die bestehende Rechtslage verständlicherweise als ungerecht. Sie haben sich damals im Glauben an eine dauerhafte Beitragsfreiheit für diese Form der Alterssicherung entschieden. Deshalb werden wir uns für eine Lösung für vor 2004 geschlossene Verträge einsetzen.«

Klare Worte. Allerdings: 2004 war die Regelung von der damals rot-grünen Bundesregierung mit dem Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung eingeführt worden. Von Anfang galt sie rückwirkend auch für bereits zuvor geschlossene Verträge.